

## **Zur „Furcht“ des dritten Sklaven in der Parabel vom anvertrauten Geld (Q 19,20f.; Mt 25,24f.; Lk 19,20f.)**

I.H. MARSHALL, *The Gospel of Luke. A Commentary on the Greek Text (NIGTC)* (1978), Exeter, UK / Grand Rapids, MI 1979, 707: „The servant appears to have feared that he would get not return for his work: all the profit would have been taken by the master. At the same time, he may have feared that if he incurred a loss on the capital he would have to make it up to the master ... These details belong to the setting, and are not meant to be allegorised.“

J.A. FITZMYER, *The Gospel according to Luke X–XXIV: A new Translation with Introduction and Commentary (AncB 28A)*, Garden City, NY 1985, 1237: „The fear is explained in the following phrases.“

J. GNILKA, *Das Matthäusevangelium. II. Teil: Kommentar zu Kap. 14,1–28,20 und Einleitungsfragen (HThK 1/2)*, Freiburg i.Br. u.a. 1988, 356 [Mt 25,24f. sei die „Ausrede des bösen Sklaven“], 360: „Der dritte Sklave, dessen Abrechnung eine psychologische Nuance erhält und allein einen Einblick in die Motivation seines Tuns eröffnet, gibt dem Herrn das anvertraute Geld zurück, ohne es vermehrt zu haben: Da hast du das Deine. Vielleicht war er bis zur Stunde seiner sicher und wurde erst durch die Abrechnung seiner Kollegen, deren Zeuge er war, verunsichert. Er wähnte, genug getan zu haben, wenn er das Anvertraute bewahrt. Motivation für sein Tun war die Furcht vor dem Herrn, den er als strengen, auf seinen Besitz bedachten, sogar geldgierigen Menschen kennt, und vor der Abrechnung. Ihm fehlte der Mut zum Einsatz“, 363: „Wir sahen, daß durch den Anschluß in V 14 unser Gleichnis als Begründung der Wachsamkeitsforderung von V 13 zu lesen ist. ... Wachsam sein heißt dann, die anvertraute begrenzte Zeit mit den Gaben füllen, die der Herr seinem Jünger gewährt. Diese Zeit verspielen, ist das abschreckende Gegenbild, das der träge und zum Risiko nicht bereite Sklave abgibt.“

J.B. GREEN, *The Gospel of Luke (NICNT)*, Grand Rapids, MI / Cambridge, UK 1997, 679: „A third slave had refused the instructions of his master; rather than using his pound to exploit the market and turning a profit, he had taken the money out of circulation. He attributes his nonaction to his fear, characterizing the nobleman as a difficult, severe man.“

F. BOVON, *Das Evangelium nach Lukas (EKK 3/3) (Lk 15,1–19,27)*, Düsseldorf u.a. 2001, 297f.: „Es ist seine Angst, die gesprochen hat, es ist das Bild, das er sich von seinem Herrn gemacht hat, das ihn bei seiner Rede leitet. Er hält sich für gerecht und meint, sein Herr dagegen sei unerbittlich (jedenfalls unfähig, die Machtbeziehung zugunsten einer Vertrauensbeziehung zu überwinden). Ein solches Bild des Herrn erinnert an jenes, das sich der älteste Sohn von seinem Vater macht (15,29-30), und an jenes, das Lukas den Pharisäern zuschreibt (5,21.30; 6,7; 7,30.39; 11,52; 15,2). Auf die harte Gleichbehandlung fixiert, verschließt sich der dritte Diener der liebenden Beziehung. ... Der Herr nimmt seinen dritten Diener beim Wort. Er wird ihn auf der Basis seiner eigenen Worte richten. ... In einem gewissen Sinn hat jeder den Gott, den er verdient oder den zu haben er beschließt. ... Die ersten beiden Diener haben in einem Klima des Vertrauens gehandelt.“

## **Zur lukanischen Kontextualisierung der Parabel vom anvertrauten Geld zwischen Lk 19,1-10 (Zachäus) und Lk 19,28-40 (Einzug in Jerusalem)**

FITZMYER, *Gospel according to Luke (s.o.)*, 1228: „The last episode in the travel account in the Lucan Gospel is a parable uttered by Jesus about pounds entrusted to servants (19:11-27). Coming immediately after the Zacchaeus incident (19:1-10), it makes its own comment on the proper use of material possessions, and the two episodes together thus make another contribution to the Lucan theme of the disciples' use of such possessions. Moreover, the Lucan form of this parable, with its reference to kingship, prepares for Jesus' own regal entry into Jerusalem in the episode that follows upon it (19:28-40).“

GREEN, *Gospel of Luke (s.o.)*, 674f.: „On the one hand ... Jesus' discourse has a backward referent [Lk 19,11] and is concerned with the nature of appropriate eschatological outlook, as this subject has been broached thus far in the Third Gospel. ... On the other, insofar as this section is located near the close of the journey narrative that has designated Jerusalem as its destination (9:51–19:48), and insofar as Luke's introduction to the parable anticipates entry into Jerusalem (v 11), it also has a forward referent. That is, this text helps to interpret the significance of Jesus' arrival in the city, as well as the events that will unfold in the closing chapters of the Third Gospel and in the opening of Acts.“

BOVON, *Evangelium nach Lukas (s.o.)*, 283: „Die Parabel ist mit der vorausgegangenen Episode von Zachäus (19,1-10) auf verschiedene Weise verbunden: zuerst durch den Umstand, daß sie auf eine tendenziöse Deutung vorausgegangener Worte Jesu antwortet (V 11). Dann durch die Übereinstimmung von Themen, die beide Perikopen miteinander verbinden: die Zeit des Heils (19,9 und 11), die Reise des Helden (19,1 und 11) sowie die Haltung seiner Anhänger (19,8.15.24). Die Parabel kündigt des weiteren das Thema der Königsherrschaft an, das für die folgende Erzählung vom Einzug in Jerusalem (19,38) kennzeichnend ist.“